

10. III. 1916

49

(Zollpolitik nach dem Kriege.) In der Gesellschaft österreichischer Landwirte hielt gestern Dr. Gustav Stolper (Wien) einen Vortrag über „Voraussetzungen und Aufgaben der Zollpolitik nach dem Kriege“. Der Vortragende ging von den Voraussetzungen und Aufgaben der Zollpolitik vor dem Kriege aus und führte weiter aus: Von allen wesentlichen Voraussetzungen der Handelspolitik hat der Krieg kaum eine unberührt gelassen. Englands Freihandel fällt ihm ebenso zum Opfer wie die „ewige“ Meistbegünstigung des Frankfurter Friedens, Rußlands wirtschaftliche Entwicklung ist auf Jahrzehnte zurückgeworfen, die Vereinigten Staaten aus ihrer kapitalistischen Abhängigkeit von Europa befreit und Deutschlands Welthandel muß zum guten Teil neu begründet werden. Die Capri-Verträge waren der erste und einzige gelungene Versuch, das allseitig wachsende Abschließungsbestreben abzuschwächen. Der Krieg hat die Weltmächte in drei Gruppen geschieden: das vom Weltverkehr abgeschnittene Mitteleuropa, die Länder der Entente und die neutralen Staaten, für die der Krieg eine außerordentliche Handelskonjunktur bedeutet. Mitteleuropa hat wirtschaftlich das schwerste Problem zu lösen: Kriegskostendeckung und Vorratsergänzung. Der Vortragende entwickelt nun im einzelnen die Aufgaben, die sich daraus für die einzelnen Mächte ergeben. Oesterreich-Ungarn und Deutschland im besonderen befinden sich in der gleichen Lage. Die Notwendigkeit, ihre Vorräte zu

ergänzen, dränge sie einseitig in die Richtung der Ausfuhrförderung, die eine Hochschutzzollpolitik ausschließt. Für Oesterreich-Ungarn bedeute dies vor allem den Zwang, bei der allmählichen Ausgleichung der Produktionsbedingungen sich nicht zu isolieren. Die Ausgleichung der Produktionsbedingungen müsse es aber in erster Linie gegenüber der deutschen Wirtschaft anstreben, gerade weil Deutschland der stärkste Konkurrent sei, weil es die ähnlichsten kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Voraussetzungen aufweise und weil es durch den Krieg vor dieselben Aufgaben gestellt sei wie die Monarchie. Dem Vortrag, welcher mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wohnten unter andern bei: Geheimrat Dr. Freiherr v. Blener (als Vorsitzender), die Sektionschefs Dr. Joas und Dr. Ritter v. Boeschl, Ministerialrat Dr. v. Glanz, die Universitätsprofessoren Hofrat Dr. Fournier und Dr. Seidler, die Großindustriellen Bergrat Max Ritter v. Gutmann und Dr. Heinrich Frieh, Generalrat v. Wiesenburg, die Bankdirektoren Heinsheimer, Dr. Bretthauer und Alexander Weiner, Handelskammerrat Fritz Mendl, Gemeinderat Dr. v. Dorn, der Generalsekretär des Industriellen Klubs Breunig und der Sekretär des Oesterreichischen Handelsmuseums Dr. Drucker.